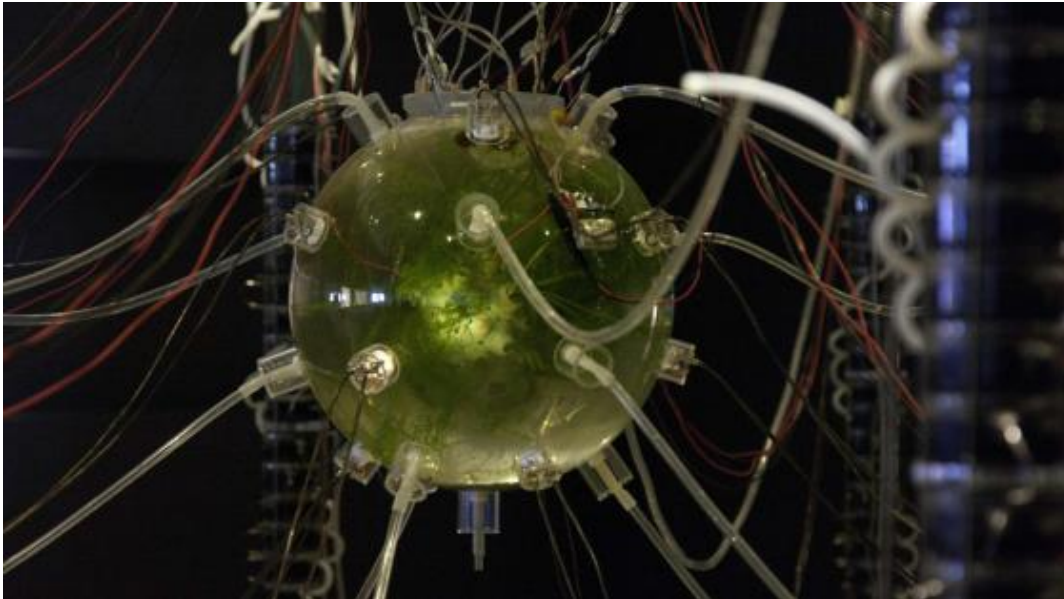


27. Mai 2015 - 00:04 Uhr · Peter Grubmüller · Kultur

Kunst, die schlaue Lösungen anbietet



Gilberto Esparzas "Plantas Autofotosintéticas" Bild: AEC

2889 Einreichungen aus 75 Ländern beim Linzer Prix Ars Electronica.

Seit 36 Jahren ist die Linzer Ars Electronica eine der weltweit wichtigsten Spielflächen für digitale Kunst. Sie behauptet ihre Bedeutung, weil sie nicht in verschwurbelten Interfaces oder Unterhaltungsprojekten erschöpft, sondern weil sie sich bei der Suche nach Lösungen einbringt. Heuer geschieht das vom 3. bis 7. September unter dem Titel "Post City": Es werden künftige Lebensräume des 21. Jahrhunderts zwischen Utopie und begründeten Erwartungen ausgeheckt.

Insofern sind auch die Ausgezeichneten des Prix Ars Electronica keine Gestalten mit verschwurbelten Ideen, sondern möglicherweise seherische Impulsgeber für ökonomische und ökologische Entwicklung. Insgesamt 2889 Einreichungen aus 75 Ländern langten in Linz für die mit der "Goldenen Nica" prämierten Kategorien ein. Darunter zeigt vor allem Gilberto Esparza, der Sieger der Wissenschaft mit Kunst verschmelzenden Disziplin "Hybrid Art", dass Kunst sehr wohl im Stande ist, Denkmodelle anzustoßen: Für "Plantas Autofotosintéticas" schuf der Mexikaner kugelförmige Tanks aus Plexiglas, in denen Bakterien verschmutztes Wasser filtern und Energie in Form von Elektrizität erzeugen, die in Intervallen als Licht abgegeben wird. Ein hydraulisches System versorgt einen Container mit dem gereinigten Wasser und gewährleistet optimale Bedingungen für Einzeller, Mikro-Algen, Wasserpflanzen und Krebse.

Der Japaner Nelo Akamatsu setzte sich in der Kategorie "Digital Musics & Sound Arts" mit einem sogenannten Wasserklavier durch, das er "Chijikinkutsu" nennt. Das Wort setzt sich aus "Chijiki" (Geomagnetismus) und "Suikinkutsu" (Klang-Installation, die in ein Wasserbecken fallende Tropfen erklingen lässt) zusammen. Poetisch positioniert Akamatsu unterschiedlich befüllte Wassergläser, in denen Nadeln schwimmen. Kleine Spulen an den Glaswänden ziehen – unter Strom gesetzt – diese Nadeln an. Durch den Aufprall der Nadel auf dem Glas entstehen Töne.

In der Kategorie "Computer Animation" siegte die Belgierin Alex Verhaest mit einem Film, in dessen Zentrum Gemälde des Spätmittelalters bzw. der frühen Renaissance stehen – allerdings nur auf den ersten Blick, weil tatsächlich eine Familie über das verstorbene Familienoberhaupt spricht. Das Plaudern ist in Gang gesetzt, nachdem Zuschauer via Mobiltelefon eine bestimmte Nummer angerufen haben.

Soja-Biosprit

Der "voestalpine Art & Technology Grant", der Ideen und deren Umsetzung unterstützt, geht an das indonesische Kollektiv XXLab und das Projekt "SOYA C(O)U(L)TURE", bei dem aus den Rückständen der Soja-Produktion essbare Zellulose, Biosprit oder Bioleder hergestellt werden.

Den Preis für den "Visionären Pionier der Medienwelt" bekommt der Australier Jeffrey Shaw. 1989 war sein "Legible City" ein Vorreiterprojekt – und damals in Linz zu sehen. Dabei wird ein Computer mit einem Fahrrad durch eine dreidimensionale Buchstaben-Stadt gesteuert.

Die Preise werden am 4. September im Brucknerhaus vergeben.

Wieder Goldene Nica für Schüler der Linzer HBLA

„Das bestätigt, dass wir als Schule offenbar den richtigen Weg gehen – wir geben unseren Schülern eben auch noch Zeit zum Nachdenken“, sagt Rainer Krumhuber, der Direktor der Linzer HBLA für künstlerische Gestaltung. Wie in den vergangenen Jahren dominierten auch diesmal seine Schüler den beim Prix Ars Electronica ausgeschriebenen „u19-Create Your World“-Wettbewerb um die Goldene Nica (3000 Euro).

Die Jury kürte den mit 1500 Digitalfotos von Kohlezeichnungen entstandenen Kurzfilm von Gabriel Radwan aus St. Georgen am Ybbsfelde in Niederösterreich zum Sieger. Der 19-Jährige pendelt jeden Tag nach Linz. Nach der Matura möchte er Designer von Computerspielen werden. Radwan: „Am schwierigsten war die Geschichte, das Zeichnen war dann nur mehr eine Geduldsfrage.“

Seine Mitschülerin Sonja Aberl aus Pregarten wurde obendrein für ihren Kurzfilm „Are you worth it?“ mit einer Auszeichnung (800 Euro) gewürdigt. Ihre Arbeit verhandelt von Medien konstruierte Ideale und Rollenbilder abseits jeder Realität, die vor allem junge, mitten im Selbstfindungsprozess steckende Menschen beeinflussen.

Quelle: nachrichten.at

Artikel: <http://www.nachrichten.at/nachrichten/kultur/Kunst-die-schlaue-Loesungen-anbietet;art16,1820856>

© ÖÖNachrichten / Wimmer Medien 2015 · Wiederverwertung nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung